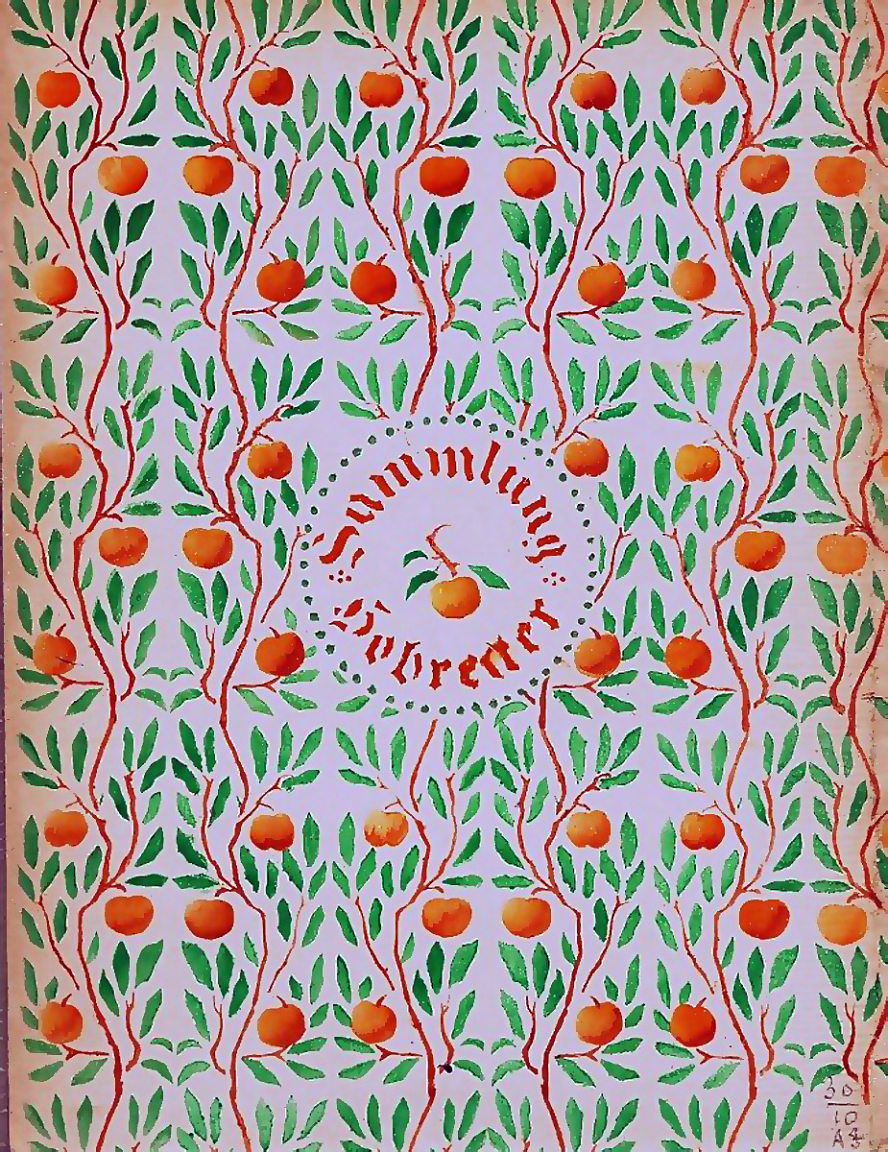




Fromm u. fröhlich
Jahr

Süddeutsche Kinder-, Volksreime,
Volksprüche und Volksspiele

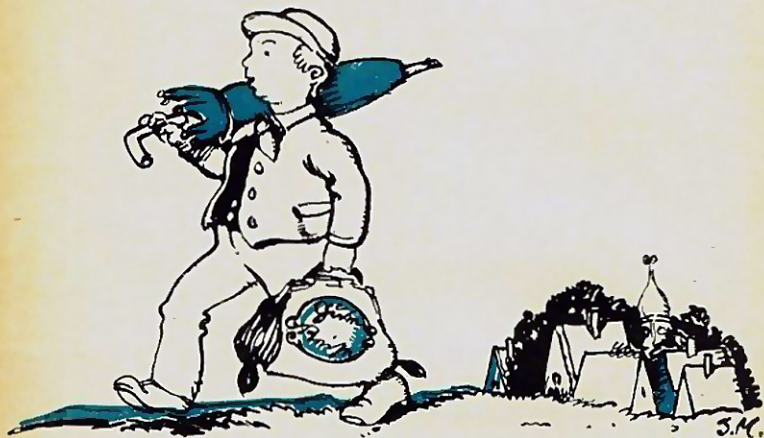
IV. Buch: Herbst



Summer's
Sweetest

30
10
A3





bin ich genannt;

ist mein Vaterland;
Die Feder ist mein Pflug,
Drum schreib ich gut genug;
Das Papier ist mein Acker,
Drum schreib ich gar so wacker;
Die Tint' ist mein Samen,
Da sä' ich meinen Namen.

Fromm und fröhlich Jahr

Sammlung von süddeutschen Kinder- und
Volksreimen, Volksprüchen und Volksspielen

in 4 selbständigen Teilen

herausgegeben von Ferdinand Feldigl,

illustriert von Josef Mauder.

IV. Buch: Herbst.

Vorwort zum IV. Teil.

Gebt dem Volke, was des Volkes,
Dem Kinde, was des Kindes ist!

Die Sammlung: „Fromm und fröhlich Jahr“ gelangt mit gegenwärtigem 4. Teil zum Abschluß. Gedankt sei nochmals allen Mitarbeitern für ihre eifrige Anteilnahme; manches bisher vergessene Stücklein Kinder- und Volkspoësie ist wieder an das Tageslicht gekommen und, wenn das Werk auch nicht den Umfang der Sammlungen von Böhme, Simrock, Rochholz usw. erreicht hat, was seinem Zwecke, auch Kinderbuch zu sein, widersprochen hätte, so dürfte es doch wohl als eine gute Ergänzung der Volksreimliteratur aus den süddeutschen Gauen betrachtet und eingeschätzt werden. Gedankt sei aber auch für die freundliche Aufnahme, welche das Werkchen in der Presse, bei den Jugendschriftenkommissionen, in Eltern- und Erzieherkreisen, besonders aber bei den Kindern selbst gefunden hat, so daß es sich ehrenvoll neben Wolgafts beliebter Reimauslese behaupten konnte. Nicht nur in Bayern und überhaupt in Süddeutschland fand das Büchlein freundliche Aufnahme, sondern auch in der Schweiz und namentlich in Oesterreich.

Möge auch fernerhin die Sammlung und die damit verbundene Ablicht des Herausgebers eine objektive und freundliche Beurteilung finden! Möge „Fromm und fröhlich Jahr“ beitragen zu weiteren Forschungen auf dem Gebiete der Volkspoësie, zur Erhaltung des schlichten, herzlichen, frommen und fröhlichen Volks- und Kinderfinnes, der in der gegenwärtigen so materiellen Zeit voll Halt und Gierde immer mehr und mehr entschwinden will! Halten wir unsere Heimat mit all ihrer Urwüchsigkeit, Eigenart, vor allem aber ihrer schlichten Frömmigkeit immerdar in Ehren! Allen Freunden der Sammlung nochmal ein echt süddeutsches:

„Vergelts Gott tausendmal!“

Und sie mögen darauf nach echtem Heimatbrauch antworten:

„Glegns Gott!“

Der Verfasser.

Verzeichnis der Mitarbeiter.

Schriftstellerin Frau Elise Beck, München, Königl. Bayer. Archivrat Destouches, München, Oberlehrer Döb, Großaitingen, Kunstschriftsteller Dreifelly, München, Redakteur Dürmüller, Donauwörth, cand. theol. Dütsch, Bamberg, Hans Eichelbach, Schriftsteller, Köln, Mela Elcherich, Wiesbaden, Hauptl. Falk, Gangkofen, Kurat Frank, Kaufbeuren, Oberbeamter Frimberger, Wien, Hauptl. Gößwald, Lengfeld, Kunstmaler und Schriftsteller Graf, Frankfurt, L. Hanrieder, Stirn, Bildhauer Hörmann, Traunstein, L. Huber, Burglengenfeld, Kooperator Huber, Oberließbach, L. Kratzer, Neukirchen, L. Kreutzer, Dorfschausen, Schriftstellerin Frieda v. Kronoff, Kannitadt, Schnitzschulvorstand Lang, Oberammergau, L. Moser, Heinsacker, L. Mühlmarckl, Kallmünz, H. Prochko, Wien, L. Pröller, Lauben, Prälat Schleyer, Konstanz, Universitätsbibliothekar Dr. Schloßar, Graz, Benefiziat Schlicht, Steinach, Kooperator Schmid, Loitzendorf, cand. theol. Sieber, Regensburg, L. Sturm, Arget.

L. = Lehrer.

Benützte Literatur.

- Birlinger: „Nimm mich mit!“ Herder, Freiburg. 1871.
Böhme: „Deutsches Kinderlied.“ Breitkopf und Härtel, Leipzig 1897.
Braun: „Jugendblätter“. Scheitlin, Stuttgart, Braun und Schneider, München, nunmehr Verlag der Jugendblätter (Carl Schnell), München.
„Bayerland“. Georg Müller, München.
Elliencron: „Deutsches Leben“. Spemann, Berlin.
Frank: „Deutsche Gaue“. Meiler, Kaufbeuren.
Pflanz: „Sonntagsfreude“. Dorn, Ravensburg.
Rochholz: „Alemannisches Kinderlied“. Leipzig 1875.
Simrock: „Deutsches Kinderbuch“. Schwabe, Basel.
Wolgast: „Kinderreime“. Verlag der Jugendblätter, München.
Zeitschrift des Alpenvereins.
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.
(In genannten Werken, besonders Böhme, ist wieder eine umfangreiche
Detailliteratur angegeben.)

Abschiedswort an die Kinder.

Oh weh! Die schöne Zeit der Ferien geht zu Ende. Der Storch zieht fort; „Maria Namen kommen d' Schwalberl z'ammen; Maria Geburt fliegen d' Schwalberln furt.“ Und ein Vogel nach dem andern verläßt uns. Nun wird's still im Walde; nur der Sturm rauscht durch die Wipfel und statt der lustigen Kinder tanzt das raschelnde, falbe Laub seinen Wirbelreigen. Herbst wird es! Die Schule beginnt wieder, ernste Arbeit, denn aus euch, liebe Kinder, soll einmal was Ordentliches werden. Darum den Spielball weg und die Feder zur Hand! Wenn man aber tags fest gearbeitet hat, schmeckt abends das warme Süpplein um so besser. Aber auch in dieser Zeit gibt es nach dem Abendimbiß noch manch heiteres Wort und manch frohes Spiel, „wenn draußen der Nordwind sault und durch die entblätterten Bäume braut“. Traulich um den Familientisch verammelt, wechseln Wortspiel, Rätsel und Märchen. Kirchweihzeit bringt nochmals frohes Mahl und und lustigen Tanz, dann — ja dann freilich kommt die ernsteste Zeit, Allerheiligen und Allerseelen, das große, tiefwehmütige Abschiedsfest von Natur und Menschheit, die Zeit der Gräber und Tränen. „Lebt wohl, liebe Kinderlein, behüt euch Gott!“ ruft es aus dem stillen Gottesacker euch zu! „Lebt wohl, behüt euch Gott!“ so rufe ich auch heute euch zu und: „Auf Wiedersehen aller einmal über den Gräbern!“ Ich bin fertig mit meinen vier Büchlein. Erhaltet euch den schlichten Kinderlinn, den ihr darin gefunden und dessen Früchte mit mir treue Freunde für euch gesammelt haben, fürs ganze Leben! Er wird eure Herzen jung bewahren bis in die Greisentage und wenn der November auch Sturm und Regen bringt und lange düstere Nächte, schon winkt neues Hoffen, es ist nicht mehr weit zu Sankt Nikolaus und Weihnacht und dann beginnt der Reigen froher Feste wieder aufs neue. Und wenn Ihr, liebe Leser, einmal alt geworden seid, selbst keine Kinder mehr, so reichet die vier Büchlein, die Euch das Jahr mit geistigem Leben erfüllten, anderen, Euren Kindern, seid froh mit ihnen! Dann fangen die Glocken der Erinnerung zu läuten an und es wird wieder Sonntag in Euren Herzen. Behüt Euch Gott!

Fromm und fröhlich Jahr.

I. Buch: Winter.

- Dezember: St. Nikolas, Knöpflesnacht, Krippenlieder, Silvesterabend.
Januar: Neujahrs-, Heiligdreikönig-, Wiegenlieder.
Februar: Schaukelreime, Kolereime, Fingerreime, Faldhingsicherze

II. Buch: Frühling.

- März: „Sommertag“-Sprüche, Frühlings- und Fastenlieder.
April: Osterreime, Eierverse, Lehrsprüche.
Mai: Maibaumsprüche, Maillieder, Muttergotteslieder, Maireigen.

III. Buch: Sommer.

- Juni: Pfingst- und Antlabverse, Sonnwendprüche, der sog. „Geistliche Vogellang“, Blumenprüche.
Juli: Auszählreime, Wander- und Wetterlieder und -Sprüche.
August: Erntereime, Spiele im Freien.

IV. Buch: Herbst.

- September: Schutzengelverse, Spiele im geschlossenen Raum, Berufsreime.
Oktober: Obst- und Weinleselieder, Kirchweih, Jagdlieder, Tierreime.
November: Allerseelen, Totenverse, Rätzel, Schnellprechübungen, Kettenreime.



IV. Buch: Herbst.



September.

Zum Schulbeginn.

Einige, deinige Tintenfaß,
Geh in d' Schul' und lerne was!
Lernst du nix, na kannst du nix
Nimm i d' Ruat, na kriegst du Wix.



A b c

Die Katz' lauft in dem Schnee,
Und wenn sie nimmer laufen kann,
Dann zieht sie weiße Stiefel an,
Weiße Stiefel muß sie haben,
Dann kann sie wieder nach traben.

A b c

Die Katz' lauft in dem Schnee,
Der Hund der lauft ihr nach,
Die Katz' fchreit: „Mordioh!“ und „Ach!“



(Für die faulen A b c-Schützen.)

A b c-Schütz

Gehst in d' Schul' und lernst nichts.



Halber zwei ist vorbei!

Dokter Bär fchickt mich her:

Ob, der Kaffee fertig wär'?

Nein mein Kind, du mußt noch warten,

Geh' einftweilen in den Garten.

Halber drei kocht der Brei,

Halber viere, mußt ihn rühre,

Halber fünf wird geimpft,

Halber fechs wird gehext,

Halber fieben wird gerieben,

Halber acht wird gelacht,

Halber neun muß ich in der Schule fein!

Komm' ich nicht zur rechten Zeit,

Liegt der Stock für mich bereit.

Fragt der Lehrer wer ich bin?

Ich bin Fräulein Eigensinn!

(Frankfurt 1904.)

(Wenn das Kind die Schulkrankheit hat.)

Bist du krank?

„Ja wie eine alte Bank.“

Wie geht's dir nun?

„Wie 'nem alten Huhn!“

Möcht halt gern essen und nix tun.



Hänslein kann nicht, Hänslein will nicht,
Hänslein mag nicht lernen.
Vater nimmt den Stock hervor,
Droht dem Hänslein mit dem Rohr:
Hänslein kann wohl, Hänslein will wohl,
Hänslein mag wohl lernen.



Der Befen, der Befen!
Was macht man damit?
Man kehrt die Stuben.

Die Rute, die Rute!
Was macht man damit?
Man klopft die Buben.

Warum nicht die Mädchen?
Das wär' eine Schand,
Die folgen von selber,
Sind fleißig bei'nand.



Schwärzli heiß' i,
 Gar wohl weiß i,
 Daß i schöner dörfti sy,
 Aber d' Schöni
 Macht nit alles,
 Wenn i numme g'folgig by.

Said mer numme
 D' Muetter Schätzli,
 Und der Vater Chäpperly,
 Will i gern jo
 Schwärzli heiße,
 Will i gern jo Schwärzli sy.

(Schweiz.)



Weißt du was?
 „Wenn's regnet, ist naß,
 Wenn's schneit, wird's weiß,
 Wenn's g'friert, hat's ein Eis.“
 Du bist ein rechter Naseweis!



Die Schul' ist aus,
 Jetzt geh'n wir nach Haus,
 Nur die Dummen bleiben drinn,
 Bis sie mit dem Lernen fertig sin'.





Morgengebet.

In Gott's Nam' auf steh'n i
Zu Gott geh'n i
Zu Gott tritt i,
Himmlischer Vater i bitt' di',
Daß mi bewahren
Die Engel, die drei,
Der mi weist,
Der mi speist,
Der mi bewahrt
Und mit mir
Ins Himmelreich fahrt.

(Niederbayerisch).

Nachtgebet.

In Gott's Nam' leg' ma uns nieda
 Auf unsan Herrgott seine Glieda,
 Auf unsan Herrgott sei' Fleisch und Bluat,
 Daß uns der böse Feind nix tuat.
 In Gott's Nam' leg' ma uns schloffa,
 Die Himmelstür is' offa,
 Geht a Eng'l aus und ei',
 Legt sie in mei' Statt,
 Legt sie in dei' Statt,
 Bleiben bei uns die ganze Nacht
 Und halten Wacht.
 In Gott's Nam' nehma uns an Weichbrunn,
 Gott ist unser Beisprung,
 Jesus im Herz,
 Maria im Sinn,
 So leben wir mit Jesus, Maria und Joseph
 Die ganze Nacht dahin.

(Niederbayerisch.)



Schutzengelverse.

Ich will heute schlafen gehen,
 Zwölf Engel mit mir gehen,
 Zwei zu den Häupten,
 Zwei zu den Seiten,
 Zwei zu den Füßen,
 Zwei, die mich decken,
 Zwei, die mich wecken,
 Zwei, die mich weisen
 Zu den himmlischen Paradeisen. Amen.

(Johann Agricola 1492—1566.)

Der Tag is scho' uma,
 Der Mond scheint scho' hell,
 Bitt di gar schö' mei' Engel
 Gib acht auf mei' Seel'!



Steht ein Baum im Paradeis
 Blühet alle Nächte weiß.
 Meiner Mutter Kindelein
 Singet wie die Engelein:
 „Mach mich fromm, mach mich fromm,
 Daß ich in den Himmel komm!“



Auf a jed's Kindel
 A Engel gibt acht,
 Und sitzt an sein Betterl,
 Bal's schlaf bei der Nacht.

Und bal's Kinderl größer wird,
 Fromm, brav und treu,
 So bleibt dieses Engerl
 Sei Lebtag dabei.



Es geht a Tür in' Himmel 'nein,
 Laufet Engele aus und ein.
 Betet für mich Tag und Nacht,
 Daß ich selig sterben mag!



Storchs Abschied.

Storibein was denkst de?
 Bist in große Hengste?
 Hörst du schon den Winter linge,
 Sankt Laurenzi Bratrost klinge?
 Mußt jetzt wieder wandern
 Von einem Land zum andern,
 Wandern bis nach Afrika
 Ueber Mediterrana.
 Kommst du nach Hgypterland,
 Bist du ja ganz wohlbekannt,
 Warten schon die Schlangen,
 Daß du sie sollst fangen,
 Singen schon die Froschen
 Mit den breiten Golschen,
 Und die Krokodilen
 Weinen ganz im Stillen
 Helle Freudenzähren
 Ihrem Freund zu Ehren.
 Hufsch, Streck die Gabel aus
 Und flieg übers Nachbarshaus
 Ueber Land und Meer
 Komm bald wieder her!





Spiele im geschlossenen Raum.

Das Spätzli hat zwei Heugeli,
Es äugelt hin und her,
Und wenn es dann a Mückli sieht,
Dann äugelt es noch mehr.

(Bewegung mit den Augen.)

Das Spätzli hat zwei Flügel,
Es flügelt hin und her,
Und wenn der schöne Frühling kommt,
Dann flügelt es noch mehr.

(Flugbewegung mit den Händen.)

Das Spätzli hat zwei Füßele,
 Es füßelt hin und her,
 Und wenn es sieht a Wässerle,
 Dann füßelt es noch mehr.

(Tretbewegung mit den Füßen)

Das Spätzli hat ein Schnäbeli,
 Es schnäbelt hin und her,
 Und wenn es dann ein Bröckle find't,
 Dann schnäbelt es noch mehr.

(Das Kind bekommt etwas zum verzehren.)



Scheckige Henn'.

(Die Kinder sitzen im Kreis, eines geht herum
 mit verbundenen Augen und setzt sich einem
 Kinde auf den Schoß.)

„Ich sitz, ich sitz.“
 „Auf was, auf was?“
 „Auf einer g'scheckigen Henn'.“
 „Wie heißt's denn?“
 „“

(wenn nicht erraten:)

„Du sitzt auf einer andern Henn'!
 Mußt weiter geh'n, mußt weitergeh'n.“

(oder wenn erraten:)

„Du sitzt schon auf der rechten Henn',
 So muß ich selber weitergeh'n.“

Bohnenpiel.

(Ein Kind nimmt die Bohnen in eine Hand, die andere bleibt leer. Nun heißt's raten.)

Tire, tire titz!
In welcher Hand sitzt's?

(oder)

Pinkebank,
In welcher Hand?



Richterspiel.

(Ein Kind legt seinen Kopf in den Schoß des anderen, das den Richter macht, und muß nun raten, wer es schlägt.)

Herr Richter, ich klag.
Was klagst du denn?
Einen harten Streich.
Wer hat's getan?

.....
Der ist's ja, der,
Führ' ihn bei der Nase her!

(oder wenn nicht erraten:)

O nein, er hat dir nichts getan,
Mußt niemanden klagen an!



Farbenraten.

(Engel und Teufel kommen abwechselnd bei der Türe herein und dürfen die Kinder mit sich nehmen, deren Farbennamen sie erraten.)

Der Engel mit feiner Stimme:

Kling, kling!

Wer ist draußen?

Der Engel mit dem goldenen Stab.

Was will er denn, was will er denn?

Eine Farb', eine Farb'!

Was für eine?

.....
So hol dir's nur, so hol dir's nur!

(oder:)

Sie ist nicht da, sie ist nicht da.

Der Teufel mit tiefer Stimme:

Klong, klong!

Wer ist draußen?

Der Teufel mit 'n Schürhaken.

Was will er denn?

(ufw. wie oben.)



Fuchsbalgspiel.

(Ein brennender Span wird in der Runde herumgegeben und jedes muß sagen:)

Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg,

Lebt er lang, so wird er alt.

Frißt er viel, so wird er dick,

Und zuletzt voll Ungeßick.

(Wem der Span erlischt, zahlt ein Pfand.)

Angelspiel.

(Die Kinder halten den Finger in eine Schnur-
schlinge. Wer beim Aufziehen der Angelgerte in
der Schlinge hängen bleibt, zahlt ein Pfand.)

Ich fisch, ich fisch
Auf meines Herrn Tisch,
Aus meines Herrn Teich,
Für arm und für reich.
Ich habe die ganze Nacht
Gestempert, geklumpert
Und hab nichts gefangen
Als einen einzigen

(Pause.)

Hecht.

(Schnell aufziehen!)

Gehangen! Gefangen!



Der Herr von Wickwickwick.

Jedes der Spielenden wählt sich ein Tier, dessen
Stimme es nachahmt. Der Spielleiter beginnt:

Ich bin der Herr von Wickwickwick,
Verbiete das Lachen und Sprechen;
Wer lacht und spricht ein Pfand hergibt.
N. (Name eines Tieres) laß dich hören!

Wer nicht gleich die Tierstimme nachahmt, lacht
oder spricht, gibt ein Pfand.



Das Hirschleinspiel.

Die Mitspielenden stellen sich hintereinander in eine Reihe. Ein Kind zupft das vorderste; dieses dreht sich um, nimmt den vermeintlichen Täter beim Ohr, führt ihn um die Reihe und spricht:

Hirschlein, Hirschlein in dem Wald,
Wenn's schneit, ist's kalt,
Wenn's regnet, ist's naß.
Hirschlein, Hirschlein, halt du's getan,
Stellst dich gleich vorne an.

War es der Täter, muß es sich vorne hinstellen,
außerdem das eritere.



Versteckspiel.

's steigt a fyrigs Männel um,
 Jwer hauj un hecke,
 hätt a guldigs Laternel, drum
 Kann si's nit verstecke.
 Fyris Männle uff'm hau'
 Gib mer dien Laternel au'.

(Straßburger Gegend.)



Mausele — Mausele,
 Wo ist dein haufele,
 Wenn ich wüßt', wo es wär',
 Da oder da?



Fangspiel.

Wellemänne im Mond
 Guck e bissel runter!
 Guck in alle Stuwwe 'nien,
 Gell es nimmt di Wunder?
 Wirf die Leiterle ra,
 Grabbel drüber runter,
 Vorne ra, hinte ra,
 Ueber alle Stange,
 Wenn du mit mir spiele wilt,
 Musch mer 's Liesele fange.

(Straßburger Gegend.)



Fingerpiel.

Hänsel und Gretel,
 Das waren zwei Leut,
 Hänsel war töricht
 Und Gretel nit g'scheit.
 Hänsel flieg fort,
 Gretel du auch!
 Hänsel komm wieder,
 Gretel du auch!



Frau Holle.

Die Kinder hintereinander. Ein Kind fragt bis zum vorletzten zurück.

Fragerin: „Wo wohnt Frau Holle?“

Antwort: „Eine Treppe weiter.“

Die Vorletzte: „Gerade hinter mir.“

Fragerin zur letzten: „Sind Sie die Frau Holle?“

Die Letzte: „Ja.“

Fragerin: „Ein Kleidungsstück ist mir in den Garten geflogen; bitt' schön um den Schlüssel!“

Frau Holle: „Die Magd hat ihn auf den Ofen gelegt, er ist verschmolzen. Nimm dafür ein Zuckerhäfel.“

(Die erste in der Reihe muß das Zuckerhäfel machen und mit der Fragerin tanzen). Diese singt:

„Lach' mer nit!

Schmunzel nit!

Zeig' mir dei' drei weißen Zähne nit!“

(Wer lacht, wird Teufels-, wer nicht lacht, Engelskind.)

Berufsreime.

Schuaftabua, flick mein Schuah,
 Gib ma's Leder a dazua.
 Gibst ma's Leder net dazua,
 Bist ka g'scheider Schuaftabua.



Jäger, bind' dei' Hundl an,
 Daß es mich nicht beißen kann!
 Beißt es mich, so straf' ich dich
 Um an Gulden dreißig.



Bäckerklos, Bäckerklos,
 Mach die Wecke nit zu groß,
 Mach sie nit zu kleine,
 Sonst sollst du kriegen schiefe Beine.



Kaminfeger putz das Loch,
 Uebermorgen sind Rübe kocht.



Weber, Weber wirk!
 Morgen kommt der Türk!



Weber pump, pump!
 Der Kaiser schlägt uumb
 Mit Händen und Füßen,
 Mit blutigen Spießen,
 Hat d' Fenster eing'schlag'n,
 Hat 's Blei davon tragen,
 Hat Kugeln d'raus 'gossen
 Und d' Bauern datscholl'n.

(Aus dem Oberländer Bauernkrieg. 1705.)

Auf dem Berge Sinai
 Da sitzt der Schneider Kickeridki,
 Da klopft er seine Hose aus,
 Da kommt ein großer Floh heraus.



Es war einmal ein Schulterlein
 In Frankreich drein,
 Der saß auf dem wack'ligen Stuhle.
 Er zog die Drähte wohl aus, wohl ein;
 Dabei ward ihm aber ganz schwule, ja
 schwule.
 Da kam der Tod, der nahm sein Weib.
 Das kränkte ihn sehr, ja lehre.
 Es fehlt ihm jetzt an Zeitvertreib,
 Drum weint er manche Zähre.



Schmied, Schmied, Schmied,
 Nimm dei' Hämmerle mit!
 Wenn du willst a Rößla b'schlag'n,
 Mußt dei' Hämmerle bei dir trag'n.
 Schmied, Schmied, Schmied,
 Nimm dei' Hämmerle mit!



An Voglhäuslmann
 Kennt mas am Schaugn schon an,
 Er und sei' Bua,
 Vögel fangas grad gnuu.



Ja dös glaub' i,
 D' Müller san staubi',
 D' Müller san bravi Leut',
 B'sunders, wenn's Trinkgeld geit.



Hufch, hufch, hufch, der Wind geht kalt!
 Bauer flick dei' Hofen bald!
 Wenn die Hofen z'riffen sind,
 Geht zum Loch hinein der Wind.



Selbst gesponnen,
 Selbst gemacht,
 Ist die beste Bauertracht.



Der Reiter zu Pferd;
 Der Sattel ist leer;
 Das Bier ist bitter,
 Das trinken die Ritter.
 Der Wein ist sauer,
 Den trinken die Bauern.
 Hurrassassa, die Schweden sind da;
 Die Schweden sind kommen,
 Hab'n alles mitg'nommen,
 Hab'n d' Fenster neig'schlag'n,
 Hab'n 's Blei davontrag'n,
 Hab'n Kugeln draus goss'n,
 Hab'n alles daschoss'n;
 Piff, paff, bum!

(Zeit des 30 jährigen Krieges.)



Oktober.

Obst- und Weinlesezeit.

Bäumerl, Bäumerl,
Laß di' rütteln!
Laß di' schütteln!
Wirf mir aufs Köpferl
A goldgelb's Äpferl!
Dös tut nöt weh!



Hinter mei'm Vaterhaus
Wacht a schön's Bamerl,
hängt a schön's Äpferl dro,
Dös weigt mi o.

Hollaftaud'n, Hollaftaud'n,
 Heut' tean ma Loatern bau'n!
 Heut' tean ma Holler brocken,
 Heut tean ma Holler beerln,
 Heut tean ma Retzel kochen,
 Daß ma werd koa Haferl brochen!



Zu Klingenberg am Main,
 Zu Würzburg an dem Stein,
 Zu Bacherach am Rhein,
 Da wachst der beste Wein.



Wir haben ein Schifflin mit Wein beladen,
 Laßt uns fahren, laßt uns fahren!
 Damit wollen wir nach Engelland fahren!
 Laßt uns fahren, laßt uns fahren!

Wem wollen wir das Gläslein bringen?
 Gläslein bringen? Gläslein bringen?
 Dem Herrn von den Zinnen,
 Dem wollen wir das Gläslein bringen,
 Gläslein bringen, Gläslein bringen.



Der Wein kann das Wasser nicht leiden,
 Da tun sie miteinander streiten.

Da sprach der Wein: „Wie bin ich so fein,
 Man tut mich in alle Fässer hinein.“

Da sprach das Wasser: „Wie bin ich so fein,
Ich laufe in alle Länder hinein.“

Da sprach der Wein: „Wie bin ich so fein,
Man tut mich in alle Kirchen hinein.“

Da sprach das Wasser: „Wie bin ich so fein,
Man tut mit mir taufen die Kinderlein.“

Da sprach der Wein: „Du hast ganz recht,
Du bist der Herr und ich der Knecht,
Wenn du nicht wärst gekommen,
So hätt mich die Sonne genommen.“



Ich bin der Herr von Rumpenstein,
Ja Ri-Ra-Rumpenstein.
Ich pfeife auf den Gänswein
Und geh' vorbei am Pumpenstein,
Ja Pi-Pa-Pumpenstein!
Ich pfeife auf das bittere Bier,
Ich pfeife auf den Malvesier,
Ich pfeife auf die ganze Welt
Und trinke nur was mir gefällt.
Ich bin der Herr von Rumpenstein,
Ja Ri-Ra-Rumpenstein,
Ein guter Rheinwein muß es sein!
Ein Rheinwein muß es sein!

(Vom Rheingau.)



Zwetschgengpavelen,
 Wo bist so lang g'welen?
 40 halbe Wochen
 Bin i in Himmel auffikrochen.
 Was häst da Schön's g'legn?
 Alle Engel hab'n g'lunga,
 D' Mutter Gottes hat g'spunna,
 Kommt d' Katrein
 Mit an Höfa voll Brein,
 Hab g'moant, i will weng schlecka,
 Kimmt d' Eva mit 'n Steckta,
 Haut mi ufi auf d' Krall,
 Daß i vom Himmi obafall.

(Oberpfalz.)



Kirchweihlieder.

Heut ist Kirtanacht,
 Wer hat 's aufbracht?
 Drei alti Weiber
 Und a alter Geiger
 Und a alter Hennenfuß,
 Den ma drei Tag sieden muß.



Gänfel, Gänfel gick, gick, gick,
 Morge ick dei' Kirwe,
 Schneid' i dir dei Hälsle ab,
 Kreifcht du nimmer gick, gick, gick,





Wer will gute Kuche backe,
Der muß hawwe siwwe Sache:
Eier un Salz,
Butter un Schmalz,
Mildch un Mehl,
Safran macht die Kuche geh!



Backe, backe Kuche;
Seiner Lebtag net mehr fluche!
Backe, backe Beere!
Seiner Lebtag net mehr Schwöre!



Jägerlieder.

Der Jäger aus Kurpfalz.

Der Jäger aus Kurpfalz,
Der reitet durch den grünen Wald
Und schießt das Wild alsbald,
Gleich wie es ihm gefällt.
Juhu, Juhu,
Grad lustig ist die Jägerei,
Allhier auf grüner Heid'.



St. Hubertus.

Spring auf, spring auf fein's Hirschelein!
Spring auf deine Füße!
Spring nur auf und laufe fort
In das wunderschöne Ort,
Meine Kugel tut sich rühren.

Hubertus in dem Busche stand,
 Seine Flinte tät er laden:
 Jäger lad und schieße drein,
 Denn es muß geschossen sein.
 Meine Büchse die muß knallen.

Ach Jäger, lieber Jäger mein,
 Warum halt du mich geschossen?
 Denn mein junges, frisches Herz,
 Das muß leiden großen Schmerz.
 Meine Augen steh'n mir offen.

Ach Hirschlein, liebes Hirschlein mein!
 Was trägst du auf deinem Haupte?
 Was ich auf meinem Haupte trag',
 Das darf ich schon jemand sagen:
 Jesus Christus an dem Kreuze.

Da tät der fromme Jägersmann
 Sein Haupt zur Erde neigen:
 Nun schieß ich keine Hirschlein mehr,
 Sag' dem grünen Wald ade;
 In das Kloster will ich gehen.

Wer hat dies schöne Lied erdacht?
 Zwei junge Jägerburischen.
 Auf der Straß und überall,
 Wo sie beisammen waren,
 Haben sie es stets gesungen.

(Aus dem Speßart. Melodie
 in Poccis Jägerliedern.)



Tierreime.

Häsle, Häsle, duck de!
Dort drinn ist a Lucke,
Drinne ist a Türlein,
Häsle, Häsle, da komm' rein!



Hinterm grünem Cannabaum
Sitzten vier Hasen,
Oana tut Zithern spiel'n,
Oana tut blasen,
Oana tut Kegel schieb'n,
Oana tut d' Leut vertreib'n.



In einem grünen Täl-, Tälulein,
Da saßen einst zwei Häfulein,
Das eine tät flötu-, flötulein,
Das andere tät geigen.
Da kam der grüne Jägers-, Jägersmann
Und tät das eine schießen.
Das tät das andere Häfu-, Häfulein
Gar arg, gar arg verdrießen.



Fuchs, Fuchs beiß mich nicht
Mit deinem rauhen Maul,
Ich beiß dich nicht, ich beiß dich nicht,
Ich hab' kein Zahn im Maul.



Heut' hat mir tramt,
Die Katz hätt' d' Milch abg'rahmt,
Der Hund hatt' g'rührt,
Un der Simmerl*) hätt' 'm Buttre z'samm-
g'schmiert.

(Emstal.)

*) Willkürlicher Name.

Enderle pro wenderle,
 Geh mit mir ins Gras!
 Da pfeif'n die Vögel,
 Da klappert der Has,
 Da brummelt der Ochs,
 Da tanzt die Kuh,
 Da schlägt der Herr Dunner
 Die Trummel dazu.



Grau, grau Mäuschen,
 Bleib' in deinem Häuschen!
 Frißt du mir mein Butterbrot,
 Kommt die Katz' und beißt dich tot,
 Grau, grau Mäuschen,
 Bleib' in deinem Häuschen!



Das Mäuslein spricht.

Pick, pick, pick,
 Wie ist die Welt so dick,
 Wie ist die Welt so arm, so arm!
 Die armen Mäuslein Gott erbarm.
 Pick, pick, pick.



Sim, sim, sim,
 Allein ich wach noch bin,
 Die Heuglein wend ich hin und her,
 O wenn es doch schon Morgen wär'!
 Sim, sim, sim.



Rab, Rab, gräme dich,
 Rab, Rab, schäme dich,
 Halt ja einen schwarzen Frack,
 Und bist doch ein Bettelack!



Krabb, Krabb, dei' Nest brennt,
 Hocken lieben Junge drinn,
 Das eine fliegt aus,
 Das andere fangt die Maus,
 Ein anderes sitzt im Ofenloch
 Und verbrennt.



Wenn mein Vater ein Kuckuck wär',
 Und meine Mutter ein Zeisle,
 Da möcht' ich wohl die Wirtschaft seh'n
 In dem Vogelhäusle.

Froschquakquak, Froschquakquak,
 Dös is a lustig's Choa, (Chor),
 Dö braugn si' nöt zu kämma.
 Warum? Sie ham ka Hoa. (Haar.)
 (Forchheim.)



Schnecke, Schnecke, Schniere,
 Zeig' mir deine Viere.
 Wenn du sie nicht zeigen willst,
 Werf' ich dich in Graben,
 Fressen dich die Raben,
 Fressen dich die Müllermücken,
 Die dich hint' und vorne zwicken.



Schneck' im Haus,
 Komm' heraus!
 Kommen zwei mit Stecken,
 Wollen dich erschrecken;
 Kommen zwei mit Spießen,
 Wollen dich erschießen.
 Schneck' im Haus,
 Komm' heraus!





November. (Allerfeelen).

Ueber Leben und Tod.

Mit 5 Jahr' ein Kind,	Mit 50 Jahr' nabedran,
Mit 10 Jahr' ein Knabe,	Mit 60 Jahr' geht's Alter an,
Mit 20 Jahr' ein Jüngling,	Mit 70 Jahr' ein Greis,
Mit 30 Jahr' ein Mann,	Mit 80 Jahr' Schneeweiß,
Mit 40 Jahr' Stillestand,	Mit 90 Jahr' Kinderispott,
Mit 100 Jahren Gnad' bei Gott.	

Demut hat mich lieb gemacht,
 Lieb hat mich zu Ehren bracht,
 Ehre hat mir Reichtum 'geben,
 Reichtum tät zu Hochmut Streben,
 Hochmut drückt zur Armut nieder,
 Armut gab mir Demut wieder.



Der Papst sagt: „Ich bete für euch alle.“
 Der Kaiser sagt: „Ich verteidige euch alle.“
 Der Bauer sagt: „Ich ernähr' euch alle.“
 Der Tod sagt: „Und ich verschling' euch alle.“
 (Lauterbach bei Donauwörth. 17. Jahrh.).



Ich weiß nicht, wann,
 Ich weiß nicht, wo,
 Ich weiß nicht, wohin.
 Mich wundert, daß ich noch fröhlich bin.



Geboren werden,
 Du lustigs Glend!
 Und sterben,
 O du trauriges Vergnügen!
 Die Wiege ist eine umgekehrte Truhe,
 Und die Truhe ist eine umgekehrte Wiege.



Mein Herz, wann heilet deine Wunde?
Die heilet in der letzten Stunde.

Mein Herz, wann schwinden deine Leiden?
Die schwinden bei dem letzten Scheiden.

Mein Herz, wann bist du frei von Schmerzen?
Wenn um mich flackern Totenkerzen.

Mein Herz, wann schwinden deine Klagen?
Wenn sie mich hinaus zu Grabe tragen.

(Wessobrunn).



Was ist das Leben?
Ein Rätzel.
Und die Auflösung?
Die Auflösung.



Drunt' in der grean Au,
Da geht der Morgenstern auf,
Da sitzt unsa liabi Frau
Mit ihrem Jesukindlein heraus.

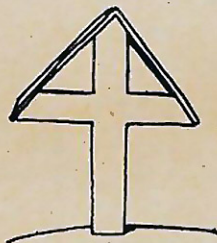
Unsa Frau geht schlösa,
Sie schläft nur a halbe Stund,
Da verließ sie ihr Jesukindlein,
Und woaß nit warum.

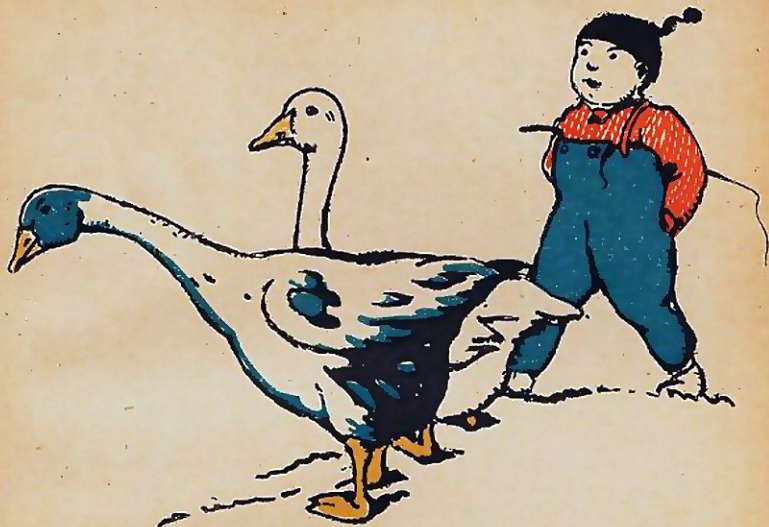
Unsa Frau geht suacha,
 Da kummts an Johannes sei Haus.
 „O heiliger Johannes, halt du mei liabs
 Jesulein g'leg'n?“
 „O ja, i bin eam gestern spät bei der Nacht
 begegn't.“

Auf der Kranit is' g'lessen,
 Hat trag'n 's Schwere Kreuz,
 Auf der Kranit is' g'lessen,
 Voll Bluat und voll Schweiß.

O Sünder, o Sünder,
 O machts euch auf d'Roas,
 O Sünder bekehrt euch,
 Oes wißt's, d'Höll is hoas.

(Niederbayerisch).





Sankt Martinstag.

Die Gänse mit ihrem Dattern,
Dada, dada, dada!
Mit ihrem Geschrei und Schnattern,
Dada, dada, dada!
Haben Sankt Martin verraten,
Darum tut man sie braten.
Dada, dada!
So laßt uns alle insgemein,
Bei Gänsebraten lustig sein.



Cirum, larum, Löffelstiel,
 Alte Leute essen viel,
 Junge müssen fasten.
 Das Brot liegt im Kasten.
 Das Messer liegt daneben,
 Das ist ein lustig Leben!
 Sitzt der Gockeler auf dem Dach
 Hat sich halber kropfig g'lacht.



Sankt Kathreinstag.

Sankt Kathrein,
 Stellt den Tanz ein.

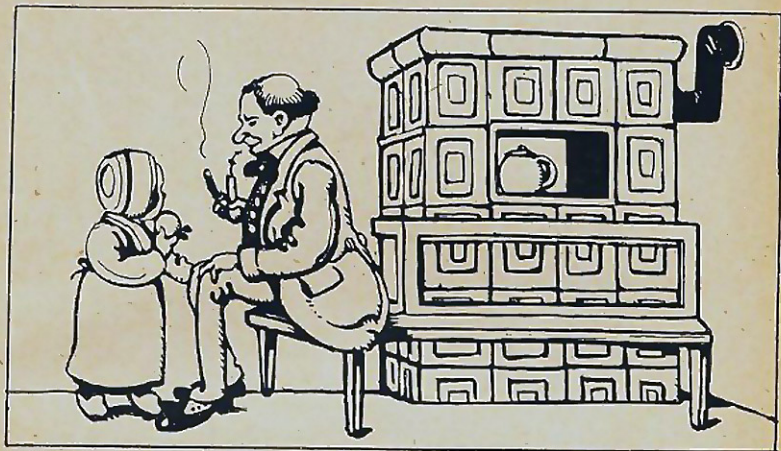


Wenn ich zum Tanze geh',
 Tut mir mein Fuß nicht weh,
 Wenn ich zur Arbeit muß,
 O weh, mein Fuß!



Aus esch das Liedl
 Und aus esch der Tanz,
 Schneider geh hoam
 Und metzel die Gans!
 Füll sie mit Keicht*)
 Und geb sie zum Beldt,
 Lad' a paar Bube' ei',
 Werd' sie gleich gesse' sei'.

*) Kaitanien.



Rätsel.

Kaifer Karolus hatt' einen Hund,
 Dem gab er den Namen aus seinem Mund;
 Also hieß Kaifer Karolus sein Hund!
 Wie? (01111)



Han Faze feil, han Faze feil,
 Han Filch — han Filch — han Filch;
 Und wenn du 's nicht erraten kannst,
 Ein rechter Efel bist!

(eigentlich:)

Hanf hat sie feil, Hanf hat sie feil,
 Hanf ist 's — Hanf ist 's — Hanf ist 's.

(ifch) = ist 's.)

Oben spitzig, unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit?

(Zuckerhut.)



Innen gelb und außen blau und in
Der Mitte ein — Zwetschgenstein?



Witschel, watschel, geht über die Brücken,
Trägt des Königs Bett auf dem Rücken.

(Sausg.)



Möcht' wohl wissen, wer das ist,
Der immer mit zwei Löffeln frißt?

(Fale.)



Erst weiß wie Schnee;
Dann grün wie Klee,
Dann rot wie Blut,
Schmeckt allen Kindern gut.

(Kirfde.)



Wirgeln, Wargeln auf der Bank,
Wenn es hinfällt, ist es krank,
Es ist kein Doktor im ganzen Land,
Der dem Wirgeln, Wargeln helfen kann.

(!E)

Es wächst im Gärtlein,
 Hat grüne Röhrlein,
 Hat viele Häute,
 Beißt alle Leute. (Zwiebel)



Wie liegt die Katz auf der Mauer?
 (Haarig.)



In welche Gläser kann man am meisten
 einschenken? (In die leeren.)



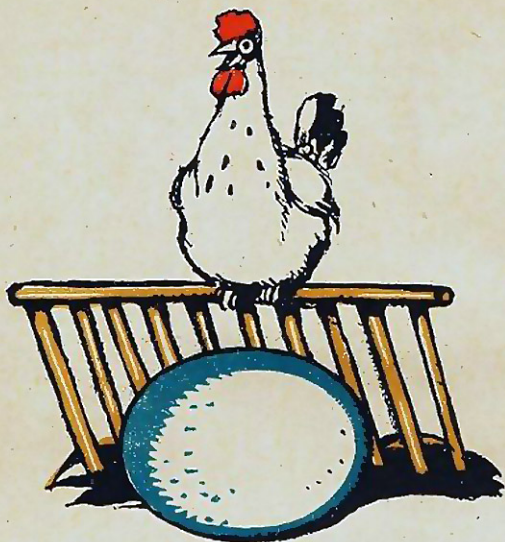
Ein jeder hat's,
 Der Herr befiehlt's,
 Der Kutscher tut's. (Vorfahren.)



Nicht jeder hat's,
 In der Wiege ruht's,
 Die Frau befiehlt's,
 Die Magd tut's. (Nachkommen.)



Herrliche Tugend,
 Gräßlicher Mord,
 Fehler im Kartenspiel,
 Alles ein Wort. (Vergeben.)



Welcher Unterschied ist zwischen einem Ei
und einem Sarg?

(Im Ei ist der Eidotter, im Sarg ein
Manstoter.)



Im Heidelberger Dum
Stehe a gel'i Blum,
Und wer die gel'i Blum will habn,
Der muß de ganze Dum umgrabn. (19)

Im Ruppertsecker Schloß,
 Leit e geles Roß,
 Und wer das gele Roß will habn,
 Der muß ums ganz Schloß rumtrabn. (E!)



Ach Gott und neun Heiling,
 Da Pfarrer von Kreiling,
 Da Mösner von Buach,
 Wie viel brauchn dö paar Schuach?
 (Cölz. Antwort: Gar keine. In Kreiling
 itt kein Pfarrer und in Buch kein Mösner.)



Ich weiß ein kleines, weißes Haus,
 Hat nichts von Fenstern, Türen, Toreen.
 Und will der kleine Wirt heraus,
 So muß er erst die Wand durchbohren. (E!)



Es ist a Männle am Rainle,
 Und hat das Bäuchle voll Steinle,
 Es hat ein rotes Mäntele an
 Und a schwarz Kapple auf. (E!)



A lauts Gschrei,
 A Itoaners Gebäu,
 A boanerne Wies,
 Sag, was des is.
 (Glocken, Kirchturm, Friedhof.)

Was esch 's hellicht in de Kirch?
(Die alten Weiber ihr Naintröpfel.)



Was esch 's Unnötigste in de Kirch?
(Der Kanzeldeckel, weils nit in d' Kanzel
nei regnt.)



Was ischt 's Beste am Floh?
(Dab er keine Füeten hat, sonst würde er
beim Springen ausd'lagen.)



Kalbskarbnadel
In Butter gebraten,
Wie schreibt man das mit 3 Buchstaben?
(das = p a s.)



Es ist ein Wort, das hat ein L,
Und wer das sieht, begehrt es schnell.
Und wo das L nicht drinnen ist,
Kein größerer Schatz auf Erden ist.
(Gold, Gott.)



Wie heißt J und ein Sack d'rum? (Stak.)



's ist einmal in dem Himmel,
 's ist zweimal in der Hölle,
 Der Julius hat's in der Mitt,
 Der Xaver aber hat es nit,
 Der Michel hat es hinten.
 Und suchst du 's bei der Liesel recht,
 Wirft 's vorn und hinten finden. (T)



Bei einem Loch hinein,
 Bei zwei Löcher hinaus
 Und, wenn man draußen ist,
 So ist man drinnen. (Die Fote.)



Liewer Mann, betracht mich ewen,
 Wenn mich nit hascht, so kannscht nit lewen,
 Man tut mir das Haupt abschneiden,
 Der Fuß muß bei der Mutter bleiben.
 (Getreide. Mutter Erde.)



Wie kommen neugebackene Semmeln nach
Amerika? (Hilgebäcken.)



Wo kriegt man die Huteln?
(Am Stiele.)



Zu Weißeburg steht e geli Blum,
Und wer die gel Blum will hawe,
Der muß ganz Weißeburg verchlage.
(Ei.)



Die Weißeburger Mücke
Die flieg'n üwer d'Brücke.
(Schneeflocken.)



Es ist ein Zweifuß,
Der sitzt auf einem Dreifuß,
Da kam ein Vierfuß
Und nahm mir meinen Kühfuß.
Da nahm der Zweifuß den Dreifuß
Und schmiß ihn nach dem Vierfuß.
(Schuttler, Schuttler, Hund.)



Sind vier Jungfern in einer Kammer,
Und keine kann der andern aufmachen.
(Iub.)

Es ist ein Garten mit weißen Pallisaden,
 Es regnet nicht 'nein, es schneit nicht 'nein
 Und ist doch immer naß. (pund.)



Hoch wie e Haus,
 Kle wie e Maus,
 Ruppig wie e Jg'l,
 Glatt wie e Spieg'l. (Kattanie.)



Es kam ein Vogel federlos
 Auf einen Baum blattlos,
 Da kam die Frau mundlos
 Und fraß den Vogel federlos.
 (Sdnee und Sonne.)

♀



Wie weit geht der Fuchs in den Wald?
 (Bis in die Mitte, dann geht er raus.)



Wie kommt der Floh übern Rhein?
 (Braun.)





Es geht alleweil fort und kommt doch
nicht weiter. (Die Uhr.)



Es sitzt etwas hinterm Stöckle,
Und hat e rot's Röckle. (Erdbere.)



Es ist Fabel und ist nicht Wahn,
Wenn ich dir sag von einem Hahn,
Der einen Stein im Munde trägt,
Womit er Blitz und Donner schlägt.
(Gewehrhan.)

Lieferl, Lieferl was ist das?
 Hinter der Bettstatt krabbelt 'was.
 Es is kein Fuchs, es is kein Has,
 Lieferl, Lieferl was ist das? (Linas.)



Vier Rolle,
 Vier Stolle,
 Vier Tripptrapp
 Und in der Mitt ein Dickfack. (Challe.)



Es lag ein Mensch begraben tief,
 Sein Grab mit ihm herumlied,
 Weder im Himmel noch auf Erden
 Kann dieser Mensch gefunden werden. (Jonas.)



Es geht ein Männchen auf dem Kopf die
 Treppe hinauf. (Der Nagel im Schuh.)



Es geht einer die Trepp hinauf und trappdt
 nit. (Der Rand.)



Es ist kein Faß so rund gewunde
 Und keines Küfers Hand dran kumme,
 Ist zweierlei Wein drin. (Ei.)

Es liegt im Keller und 100 Gäule ziehen
es nicht herauf. (Ein Knäuel Garn.)



Es liegt auf dem Dach und hundert Lein-
tücher deckens nicht zu. (Sonnenein.)



Unser Vetter Bräundel
Zackert hinterm Zäundel,
Ohne Pflug und ohne Schaar,
Daß kein Mensch im Dorf erfahr.
(Mantwurf.)



Ein Vogel in den Lüften schwebt,
Seinesgleichen nicht auf Erden lebt,
Und wenn ihn anließ Hungersnot,
Frißt er sieben Ochsen ohne Brot
Und auch sieben Schwein,
Ei, was soll das für ein Vogel sein.
(Bahn auf dem Kirchturm.)



Vorne wie e Appel,
In der Mitte wie e Kleiesäckel,
Und hinna wie a Spazierstöckel. (Die Katze.)



Zehn Finger hab' ich an jeder Hand,
 Fünfundzwanzig Glieder an Händen und
 Füßen,
 Wer's lesen will, muß Zeichen wissen.
 (Komma nach ich und fünf.)



Schwester, ich frage dich.
 Schwester, was fragst du mich?
 Sag mir, was ist zwölf?
 Zwölf sind die Apostel.

(Die Fragen wiederholen sich gemäß jeder Zahl.
 Die vorangegangenen Zahlen werden nach der
 Antwort wiederholt.)

Elf sind die Propheten.
 Zehn sind die Gebote Gottes.
 Neun sind die Chöre der Engel.
 Acht sind die Seligkeiten.
 Sieben sind die Sakramente.
 Sechs sind die Steinernen Krüge.
 Fünf sind die Gebote der Kirche.
 Vier sind die Evangelisten.
 Drei sind die Patriarchen.
 Zwei sind die Tafeln Moses.
 Eins ist allein Gott der Herr,
 Der da lebt,
 Der da schwebt
 Im Himmel und auf Erden.



Täglich Unheil wünsch ich dir,
 Fern vom Leibe bleibe mir,
 Alles Unglück treffe dich,
 Niemals aber denk an mich!
 Kannst du recht die Zeichen setzen,
 Wird der Spruch dich nicht verletzen.

(Komma nach Leibe, alles, niemals.)



Daß Gott gut ist, glaube ich nicht,
 Ungerecht ist Gott, darauf sterbe ich.

(Ingenried, 1788.)

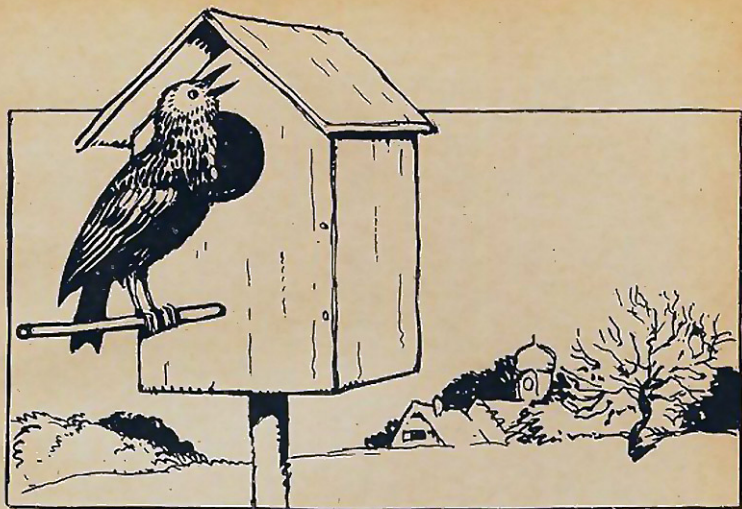
Wenn jedes Zeichen am rechten Platze steht,
 Wird aus dem Frevel ein Gebet.

(Komma nach ich, statt nach ist und nicht.)

(Ein weitere reiche Auswahl von Reimen bietet
 Nr. 17 der Quellenbücherei: „Rätselreime“

Verl. d. Jugendblätter.





Schnellsprechübungen.

Wenn mancher Mann wüßte was mancher
Mann wär',
Gäb mancher Mann manchem Mann manch-
mal mehr Ehr',
Doch mancher Mann weiß nicht, wer man-
cher Mann ist,
Drum mancher Mann manchen Mann
manchmal vergißt.



Hinter's Herrn Hanen Haus
Hab ich hundert Hasen husten hören.

Hinter Hofmanns Hühnerhaus
 Hinken hundert Hahne haus;
 Hundert Hahne hinke haus
 Hinter Hofmanns Hühnerhaus.



Hinner Hannes Henkers Haus
 Hängen hundert Hemder haus,
 Hundert Hemder hängen haus
 Hinter Hannes Henkers Haus.



Filchers Fritz frißt frische Fische,
 Frische Fische frißt Filchers Fritz.



Ich geh übern breiten Bach und brech mir
 ein breits Bachpappelblattl ab.



Wenn Wasser Wein wär, wo würden Weiber
 Windeln waschen?



In Ulm und um Ulm und um Ulm 'rum.



Ob i über Oberau nach Oberammergau hin oder ob i über
 Unterammergau nach Oberammergau hin, oder ob i über
 Oberau nach Oberammergau hin und über Unterammergau
 her oder ob i über Unterammergau nach Oberammergau
 hin- und über Oberau hergeh, des woäß i no nöt.



Js amol a winzigs wunzigs Weiberl g'weß'n,
 Die hat a winzigs wunzigs Kuherl g'habt,
 Dies winzige wunzige Kuherl hat a winzigs wunzigs
 Tröpferl Millerl geb'n.
 Sie hot a a winzigs wunzigs Katzerl g'habt,
 Dies winzige wunzige Katzerl hat dös winzige wunzige
 Tröpferl Millerl g'fress'n,
 Da sagt dös winzige wunzige Weiberl zum winzigen
 wunzigen Katzerl: „Katz' aus!“



Der Kesselschmied Kessel hat einen Schmiedkessel voll
 Kupfer aus der Kesselschmiede g'stohl'n, und hat ihn beim
 Schmied Kesselkupfer für einen neuen Kupferkessel verkauft.



Ich steck meinen Kopf
 In 'nen kupfernen Topf,
 In 'nen kupfernen Topf
 Steck ich meinen Kopf.



Glei bei Blaubeure liegt e Klötzle Blei.

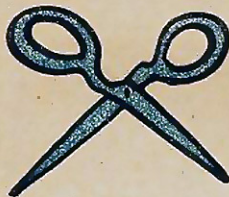
Nachbars Hund heißt Kunterbunt,
Kunterbunt heißt Nachbars Hund.



Wir Wäscheweiber wollten Wäsche waschen, wenn wir
wüßten, wo warmes Wasser wäre.



Schneiderschere schneidet scharf, scharf schneidet Schneiderschere.



Kein klein Kind kann keinen Kirchhahn knacken.



Unser alter Ofentopfdeckel tüpfelt.



K - a, Ka; p - u, pu, apu, Kapu; z - i, zi, uzi, puzi,
apuzi, Kapuzi, n - e - r, ner, iner, ziner, uziner, puziner,
apuziner, Kapuziner.



Metzger, wetz' ma 's Messer besser!

Meister Müller, mahl' mir mein Mehl, meine Mutter muß mir morgen mit Mais, Milch Matzen machen.



Zwö (2) zwiegspitzete zwö Zwetschg'nkern.



Guten Tag, Frau Wirtin! Darf ich meinen Strawiner (Pferd) auf Ihrer Strawunsel (Wiese) herumstrawunseln lassen?

Nein! Wenn meine Strawiner meine Strawunsel abgestrawunseln haben, darf er seinen Strawiner auf meiner Strawunsel herumstrawunseln lassen.



Ich gnädige Jungfrau komme zu der gnädigen Jungfrau, um der gnädigen Jungfrau zu sagen, was un're Katz hat: Blitzblaue Augen, feuerroten Schwanz, zitronengelbe Vorderbeine, grasgrüne Hinterbeine, 3 Meter lange Schnauze, 4⁵/₈ Meter langes Haar.



Eine Mütze, eine Pelzmütze, eine Fuchspelzmütze, eine mit rotem, doppelt gefüttertem Kattun schickt der Herr Brand aus'm Braunschweigerland und ist außer Rand und Band, weil die Leute sagen, daß er der echte, rechte, deutsche Fuchspelzmützenmacher nicht ist und daß seine Frau Kathrina hinter dem Ofen sitzt und die echten deutschen Fuchspelzmützen macht.



Ich ging in einen Garten,
In welchem mich drei schöne Jungfrau erwarten,
Die erste hieß Bima,
Die zweite Bima-Binka,
Die dritte Zickzacknewia,
Da nahm die Bima einen Stein,
Und warf ihn der Bimabinka an das Bein,
Da schrie die Zickzacknewia:
O Bima, wie weh tut der Bimabinka ihr Bein!



Drei Ellen Zitzkattun
Gibt meiner Fra a Newelkapp;
Die Kapp, die muß getüppelt sein,
Getüppelt, getüppelt muß sie sein.



Der Sperber sprach: „Was sagst du Wachtel?“
 „Was fragst du Sperber?“ sprach die Wachtel.



Proßt Bruder, du sollst leben,
 So viel Tag und so viel Jahr,
 Als der Fuchs am Schwanz hat Haar.



Kannst du denn dem kleinen konstantino-
 politanischen Dudelsackpfeifer pfeifen?



Ich stand am Rheinfeld,
 Da kam mir der Einfall:
 „Wenn nur der Rheinfeld
 Wäre ein Weinfeld
 Und kein Rheinfeld,
 Das war mein Fall.“



Schauts nôt dö Pfaffakappistauern*) an,
 wie viel Pfaffakappi daß dö Pfaffakappistauern
 Pfaffakappi hat!

Die Pfaffakappistauern hat so viel Pfaffa-
 kappi, daß Pfaffakappistauern Pfaffakappi kaum
 mehr tragen kann.



Hab i mei Messa beim Metzga beim Ess'n
 auf'n Teller vergess'n.

*) Pfaffenkappchenstrauch.

Sepp, Sepp! sag's an Seppn, daß da Sepp an Seppn
sagt, daß da Sepp an Seppn d'Suppn auf d'Wief'n auli
tragt!



Du, sag's dein Buam, daß dei Bua mein Buam koan
Buam nimma hoast; dei Bua ilt a Bua und mei Bua is
a Knab.



Kein kleines Kind kann keinem kleinen Kinde kein
Koch kochen.



Auf dem Bi-, ba-, bommenberg, steht a Bi-, ba-, bommen-
haus,
Und in dem Bi-, ba-, bommenhaus wohnt a Bi-, ba-, bommen-
frau,
Und die Bi-, ba-, bommenfrau hat a Bi-, ba-, bommen-
kind,
Und das Bi-, ba-, bommenkind geht in die Bi-, ba-, bommen-
schul,
Und die Bi-, ba-, bommensschul hat einen Bi-, ba-, bommen-
lehrer.
Und der Bi-, ba-, bommenlehrer hat einen Bi-, ba-, bommen-
stecken,
Und der Bi-, ba-, bommenstecken beißt, wer ihn g'spürt', der
weiß's.



Kettenreime.

Es war einmal ein Mann,
 Der hatte einen Schwamm.
 Der Schwamm war ihm zu naß,
 Da ging er auf die Gaß.
 Die Gaß war ihm zu kalt;
 Da ging er in den Wald;
 Der Wald war ihm zu grün;
 Da ging er nach Berlin.
 Berlin war ihm zu groß,
 Da ging er auf das Schloß.
 Das Schloß war ihm zu klein;
 Da ging er wieder heim.
 Daheim kauft er ein Schwein,
 Das Schwein war ihm zu fett;
 Da legt er sich ins Bett;
 Das Bett war ihm zu weich;
 Da ging er in den Teich.
 Der Teich war ihm zu tief,
 Da ging er in das Schiff.
 Das Schiff war ihm zu rund
 Und endlich ging er z'grund.



Schickt der Bauer 's Jackerl aus,
 Er soll die Birnl schütteln.
 's Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer 's Hunderl aus,
 Er soll 's Jackerl beißen.
 's Hunderl beißt 's Jackerl net,
 Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer 's Prügerl aus,
 Er soll 's Hunderl schlagen,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl net,
 Hunderl beißt 's Jackerl net,
 's Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer 's Feuer aus,
 Es soll 's Prügerl brennen.
 's Feuer brennt 's Prügerl net,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl net,
 Hunderl beißt 's Jackerl net,
 Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer 's Wasser aus,
 Es soll 's Feuer löschen.
 's Wasser löscht 's Feuer net,
 's Feuer brennt 's Prügerl net,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl net,
 's Hunderl beißt 's Jackerl net,
 's Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer an Ochsen aus,
 Er soll 's Wasser laufen.
 Der Ochs sauft 's Wasser net,
 's Wasser löscht 's Feuer net,
 's Feuer brennt 's Prügerl net,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl net,
 's Hunderl beißt 's Jackerl net,
 's Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer en Metzger aus,
 Er soll den Ochsen holen.
 Der Metzger holt den Ochsen net,
 Der Ochs sauft 's Wasser net,
 's Wasser löscht 's Feuer net,
 's Feuer brennt 's Prügerl net,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl net,
 's Hunderl beißt 's Jackerl net,
 's Jackerl schüttelt Birnl net
 Und Birnl wolln net fallen.

Schickt der Bauer en Kuckuck aus,
 Er soll den Metzger holen.
 Der Kuckuck holt den Metzger,
 Der Metzger holt den Ochsen,
 Der Ochs sauft 's Wasser,
 's Wasser löscht 's Feuer,
 's Feuer brennt 's Prügerl,
 's Prügerl schlägt 's Hunderl,
 's Hunderl beißt 's Jackerl,
 's Jackerl schüttelt d' Birnl
 Und Birnl sind alle herunterg'fallen.

Es steht ein Bauer im Hof, heiissa Viktoria,
 es steht ein Bauer im Hof.
 Der Bauer nahm sich eine Frau, heiissa Viktoria,
 der Bauer nahm sich eine Frau.
 Die Frau nahm sich eine Magd, heiissa usw.
 Die Magd nahm sich einen Knecht,
 Der Knecht nahm sich ein Kind,
 Das Kind nahm sich einen Hund,
 Der Hund nahm sich eine Katz,
 Die Katz nahm sich eine Maus,
 Die Maus läuft von der Katz usw. (wieder rück-
 wärts und zuletzt:)
 Da steht der Bauer allein!

(Frankfurt 1898.)



Zehn kleinen, schwarzen Negern fiel's einst zu schmausen ein,
 Der eine schmauft sich mausetot, da waren's nur noch neun!
 Neune haben drüber ein groß Geschrei gemacht,
 Der eine hat sich tot geschrien, da blieben nur noch acht!
 Acht kleine, schwarze Neger, gottlob, sind noch geblieben,
 Den einen hat der Schlag gerührt, da waren's nur noch sieben!
 Sieben kleine Neger, die trafen eine Hex,
 Die zaubert gleich den einen weg, da waren's nur noch sechs!
 Sechs kleine, schwarze Neger, die kränkte dieser Schimpf,
 Der eine schlug sich selber tot, da waren's nur noch fünf!
 Fünf kleine, schwarze Neger, die tranken zu viel Bier,
 Der eine trank sich mausetot, da waren's nur noch vier!



Vier kleine, schwarze Neger, die aßen Hirlebrei,
 Der eine aß sich mausetot, da waren's nur noch drei!

Drei kleine, schwarze Neger verfolgten einen Hai,
 Der schluckt den einen unter, da waren's nur noch zwei!

Zwei kleine, schwarze Neger, die gingen zu einem Schreiner,
 Der steckt den einen in den Sarg, da blieb denn nur (noch) einer!

Der, ganz verlassen, weinte sehr, denn von den Negerlein
 War außer ihm jetzt keiner mehr und er war ganz allein.

Und da ihm dieses lag im Sinn, nahm er ein liebes Weib,
 Zehn kleine Neger schenkt die ihm gar bald zu seiner Freud'!

(Urberach bei Frankfurt 1893.)

Gestern ham ma Kegel gschiebn,
 Js uns oana übrig bliebn;
 D' Kegel ham mar a Jungfer gebn,
 D' Jungfer hat uns Kranzel gebn,
 D' Kranzel hab i der Kuah gebn,
 D' Kuah hat mir a Milch gebn,
 D' Milch hab i der Sau gebn,
 D' Sau hat mir Borstn gebn,
 Borstn han i an Schusta gebn,
 Der Schusta hat ma Schuh gebn,
 D' Schuh hab i an Bauern gebn,
 Der Bauer hat mir Troad gebn,
 's Troadhab i an Müller gebn,
 Der Müller hat mir Mehl gebn,

's Mehl hab i der Muatta gebn,
 D' Muatta hat ma an Kreuza gebn,
 'n Kreuza hab i an Bauan gebn,
 Baua hat ma 's Droat gebn,
 Droat hab i an Mülla gebn,
 Mülla hat ma 's Mehl gebn,
 Mehl hab i an Bäcka gebn,
 Bäcka hat ma d' Semmel gebn,
 D' Semmel hab i an Wei gebn,
 Wei hat ma an Stedka gebn,
 Stedka hab i an Vater gebn,
 Vata hat ma Strixn gebn,
 Strixn hab i da Sau gebn,
 D' Sau hat ma 's Fleisch gebn,
 's Fleisch hab i da Köchin gebn,
 D' Köchin hat ma d' Suppn gebn,
 D' Suppn hab i an Bettla gebn,
 Bettla hat ma an Vaterunser gebn,
 Vaterunser hab i an Herrgott gebn,
 Unsa Herrgott hat ma alles gebn.

's Mehl hab' i an Bäcker gebn,
 Der Bäcker hat mir Semmeln gebn,
 D' Semmeln hab i an Ähnl gebn,
 Der Ähnl hat mir an Kreuzer gebn,
 An Kreuzer hab i der Muatta gebn,
 D' Muatta hat mir a Gertn gebn,
 D' Gertn hab' i an Vodan gebn,
 Der Voda hat mir — Schläg gebn.



Draußen auf grünester Heid
 Da steht a schöner Birnbaum,
 Schöner Birnbaum trägt Laub.

Was ist auf selbigem Baum?
 Ein wunderschöner Äst.
 Äst auf dem Baum, Baum in der Heid.

Was ist auf selbigem Äst?
 Ein wunderschöner Zweig.
 Zweig auf dem Äst, Äst auf dem Baum,
 Baum in der Heid. —

Draußen auf grünester Heid,
Da steht a schöner Birnbaum,
Trägt Laub.

Was ist auf selbigem Zweig?
Ein wunderchönes Nest.
Nest auf dem Zweig, Zweig auf dem Ast.
(Weiter wie bei 1.)

Was ist auf selbigem Nest?
Ein wunderchönes Ei.
Ei in dem Nest, Nest auf dem Zweig.
(Weiter wie bei 1.)



Jetzt geh i in mei Gärtlein;
I will mei Gärtlein gieße,
Kummt e buckligs Männelein,
Fangt es a ze nieße.
Buckligs Männle, kannst nix als nieße!
Laß mi doch mei Gärtle gieße!

Jetzt geh i in mei' Stall hinein,
Will mei Köwel Ströhle,*)
Kummt e buckligs Männel rei,
Fängt es a zu jöhle.
Buckligs Männle, kannst nix als jöhle!
Laß mi doch mei Köwel Ströhle.

*) Das Kälbdchen Strählen!

Jetzt geh i in mei' Kämmerlein,
 Will mei Bettel mache,
 Kümmt e buckligs Männel rei,
 Fängt es a zu lache.
 Buckligs Männel, kannst nix als lache!
 Laß mi doch mei Bettel mache.



Wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Haus;
 Na hoast mei Haus: aus und aus,
 Aus und aus hoast mei Haus.

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Kuah;
 Na hoast mei Kuah: friß dir gnua,
 Und mei Haus: aus und aus,
 Aus und aus hoast mei Haus.

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Roß,
 Na hoast mei Roß: Tritt aufs Moos,
 Und mei Kuah: friß dir gnua,
 Und mei Haus usw. (wie oben!)

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Frau,
 Na hoast mei Frau: Claradau,
 Und mei Roß usw.

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Kind;
 Na hoast mei Kind: Clarawind,
 Und mei Frau usw.

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir an Knecht;
 Na hoabt mei Knecht: Alfared,
 Und mei Kind: Clarawind usw.

Und wenn i amal reich werd',
 Na kauf i mir a Dirn;
 Na hoabt mei Dirn: dumms Hirn,
 Und mei Knecht: Alfared,
 Und mei Kind: Clarawind,
 Und mei Frau Claradau,
 Und mei Roß: Tritt aufs Moos,
 Und mei Kuah: Friß dir gnuu,
 Und mei Haus: Aus und aus,
 Aus und aus hoabt mei Haus,

(Aus der Labergegend.)



Morgen steh ich früh auf,
 Treib die Schaf und Küh aus,
 D' Schaf über die Mauern.
 Hst komm i zu an Bauern,
 Bauer gibt mir Hafer,
 Hafer gib i 'n Fadel,
 's Fadel gibt mir Borsten,
 D' Borsten gib i 'n Schulter,
 Schulter gibt mir Stiefel,
 D' Stiefel gib i 'n Herrn,
 Herr gibt mir Kreuzer,
 Kreuzer gib i 'n Bäck,
 Der Bäck gibt mir Semmel,

D' Semmel gib i da Muata,
D' Muata gibt mir Krapfen,
D' Krapfen gib i 'n Fuhrmann.
Der Fuhrmann laßt mi reiten
Bis nach Frohnleiten,
Dort wirft er mi auf d' Seiten.

(Donnersbachwald.)



Da hab ich einen Hasen
 Den bring ich meiner Basen,
 Meiner Basen bring ich ihn,
 An dem Baum da wächst die Birn,
 Die Birn die wächst am Baum,
 Gibt en lederne Zaum,
 Gibt Zaum gut Leder,
 Gäns haben die Feder,
 Feder haben die Gäns,
 Hämmel haben die Schwänz,
 Schwänz haben die Hämmel,
 Da sitz ich auf dem Schemel,
 Auf dem Schemel sitz ich,
 Die Nadel die ist spitzig,
 Nadel, Faden, Fingerhut,
 Sterben die Bauern, ist's nicht gut,
 Stiefele, Behle allzugleich
 Gehen die Engel mit zur Leich'!



Der ungeschickte Jörg.

Zürnt und brummt der kleine Jörg,
 Nimmt er alles überzweg:
 Den Ofen für ein Bierglas,
 Den Mehlack für ein Weinsäß,
 Den Blasbalg für ein' Befenstiel,
 Die Säg für eine Kaffeemühl,
 Die Katz für eine Wachtel,
 Das Sieb für eine Schachtel,
 Das Hackbrett für ein' Löffel,
 Sich selbst für einen Flederwisch,
 Und wischt damit den Stuhl und Tisch.

Die Wochentage.

Guten Morgen, Herr Montag,
 Wie geht es dem Herrn Dienstag?
 Ist der Herr Mittwoch gesund und wohlauf?
 Dann sagens zum Herrn Donnerstag,
 Daß der Herr Freitag mit der Frau Samstag
 Am Sonntag geht aus.



Die kranke Frau.

Wille wille wit
 Mei Frä isch krank.
 Wille wille wit,
 Was fehlt er denn?
 Wille wille wit
 E Gläfel Wein.
 Wille wille wit
 Das darf nit sein.
 Wille wille wit
 Den Doktor hole.
 Bring ihr nur
 Die Kaffeeshole.
 Stells ihr nur
 Auf d'Ofebank,
 Na isch mei Frä
 Nimmer krank.

(Aus der Rheinpfalz.)



Auskehr.

Ein Huhn und ein Hahn,
Die Predigt geht an.
Eine Kuh und ein Kalb,
Die Predigt ist halb.
Eine Katz und eine Maus,
Die Predigt ist aus.
Geht alle nach Haus!
Und haltet den Schmaus!
Habt ihr 'was, so est es,
Habt ihr nichts, vergeßt es!
Habt ihr übrig einige Bröcklein,
Streut sie den armen Vögelein!

